

Passions- und Osterspiele Luzern

Autor(en): **D.S.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **10 (1924)**

Heft 15

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-529121>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

genheit dazu. Das ist ein Stück praktischer Nächstenliebe, dieses Geben. Und sollte im Laufe des Schuljahres eines der Schulkinder durch irgend ein Ereignis in besondere Not geraten, dann wird eine gut erzogene Schulklasse von selber zum Schlusse kommen: Wir wollen unserm bedrängten Mitschüler durch einen Beitrag aus unserer freiwilligen Schulreisekasse eine Freude bereiten und dafür beim Schulausflug lieber ein paar Kilometer weniger weit mit der Eisenbahn fahren. — Wenn Angehörige von Kindern und Schulfreunde die Schule besuchen (was ja dann und wann auch vorkommt), werden sie es nicht übelnehmen, wenn die Kinder sie auf ihre Schulreisekasse aufmerksam machen. So schaffen wir junge Agitatoren für diese Kasse, die auch zu Hause für sie werben. —

Im Frühjahr zur Maikäferzeit können die Kinder Geld verdienen, indem sie sich gemeinsam eifrig an der Sammlung dieser Schädlinge beteiligen und den Ertrag der Schulreisekasse zuweisen. — Und am Jahrmarkt wird so viel Geld unnütz vertan, die Karussell-Besitzer bereichern sich mit den Bagen der Kinder. Wer die Jugend zu begeistern vermag, hier auf etwas zu verzichten zugunsten der Reisekasse, wirkt erzieherisch gut. — So gibt es noch viele Gelegenheiten. Man muß sie nur beim Schopfe fassen und die Mühe nicht scheuen, für eine gute Verwaltung der Gelder besorgt zu sein. Wenn's dann wenig kostet beim Schulpaziergang, sind alle Eltern damit einverstanden. Die „Unpopularität“ der Schulreisen ist meist nur eine Geldfrage.

Passions- und Osterspiele Luzern.

Die Osterspiele waren im Mittelalter und zu Beginn der Neuzeit weit verbreitet in Süddeutschland und der Schweiz. Einen besondern Ruf genossen die Osterspiele des Luzerner Stadtschreibers Renward Cysat. Aus den Osterspielen entstanden die Passionsspiele, welche alle bedeutenden Vorkommnisse aus dem Leben Christi dramatisiert vorführten. Sie wurden mit der Zeit aus den Kirchen auf die öffentlichen Plätze verlegt und vollzogen sich dort vor großen Volksmengen. Ueber die Luzerner Spiele liegt aus der Feder des angesehenen Philologen Dr. Renward Brandstetter eine umfangreiche Literatur vor, die auch die Spielpläne und Musikbeilagen enthält. Zahlreiche andere Schriftsteller haben sich noch mit diesem Gegenstande befaßt. In Luzern hat von 1495 weg die „Bruderschaft der Bekrönung unseres Herrn“ alle fünf Jahre das „In den unseres Herren“ aufgeführt unter Mitwirkung der geistlichen und weltlichen Würdenträger und der angesehensten Familien. Die großartigste Aufführung fand 1583 unter der Leitung Cysats statt, die letzte wurde 1616 abgehalten. Ihr Schauplatz war der Fischmarkt, der heutige Weinmarkt, und sie dauerte in der Blütezeit der Spiele zwei Tage.

Für die Wiederaufnahme dieser ruhmvollen Lokaltradition sind nun die Vorbereitungen in raschem, glücklichem Fortschreiten begriffen. Als Spieltage sind festgesetzt für die Passionsspiele Samstag der 5. April (nachmittags für Kinder), Passionssonntag der 6. April (nachmittags und abends), Dienstag der 8. April (abends), Donners-

tag der 10. April (abends), Samstag der 12. April (nachmittags), Palmsonntag der 13. April (nachmittags). Die Osterspiele finden statt Ostersonntag den 20. April (abends), Ostermontag den 21. April (nachmittags), Mittwoch den 23. April (abends), Donnerstag den 24. April (abends), Samstag den 26. April (nachmittags, für Kinder), Weißer Sonntag den 27. April (nachmittags und abends).

Die ungefähr 400 Mitwirkenden, darunter etwa 90 Sprechrollen, leisten alle ihre Arbeit um Gottes Lohn. Der Erlös der Spiele geht an den Baufonds der St. Karlikirche und an die Ferienversorgung städtischer Schulkinder. Die ideal gesinnte Mitarbeit und der ideale Zweck werden die Wirkung der alten, erfolgreichen Spiele steigern. Sie stehen unter der Leitung von H. Hrn. P. J. Schäfer aus Salzburg, der solche Spiele mit großem Erfolge in Wien, Berchtesgaden, Regensburg, Bludenz und zuletzt als Festspiele in Salzburg durchgeführt hat. Die einzige von einem Auswärtigen besetzte Rolle ist der Christus des hervorragenden Darstellers Raindl aus Thiersee. Starke Chöre und ein ansehnliches Orchester besorgen den musikalischen Part. —

Die große Festhalle am Bahnhof in Luzern wird nur zu einem Drittel beansprucht und dieser Teil ist zu geschlossener, stilgemäßer Wirkung umgestaltet worden. Die über 2000 Sitzplätze sind mit Rücksicht auf die Verständlichkeit der Sprechrollen angelegt und diese ist auch auf den billigeren Plätzen eine vollständige, erprobte.

(Wegen verspäteter Zustellung konnte diese Einblendung in Nr. 14 nicht mehr Raum finden. D. Sch.)

Schulnachrichten.

Luzern. Kantonales Lehrerseminar in Hitzkirch. Im Schuljahr 1923/24, das am 1. April zu Ende ging, zählte das Lehrerseminar 44 Zöglinge, 1. Kl. 17, 2. Kl. 10, 3. Kl. 13, 4. Kl. 4 Schüler, davon waren 3 Hospitanten, zwei andere sind vorzeitig ausgetreten. Der Bericht bemerkt hiezu: „Die Schülerzahl ist immer noch eine

recht bescheidene. Aber sie ist gerade groß genug, um den vorläufigen Bedürfnissen der Luzerner Schulkunde zu genügen. Immerhin ist sie im Berichtsjahre auf 44 gestiegen, hat also gegenüber dem Vorjahre um 11 zugenommen. Dieses Ansteigen ist berechtigt, denn die stellenlosen Lehrer, von denen die letzten Berichte immer wieder er-